

Ihre Notizen...

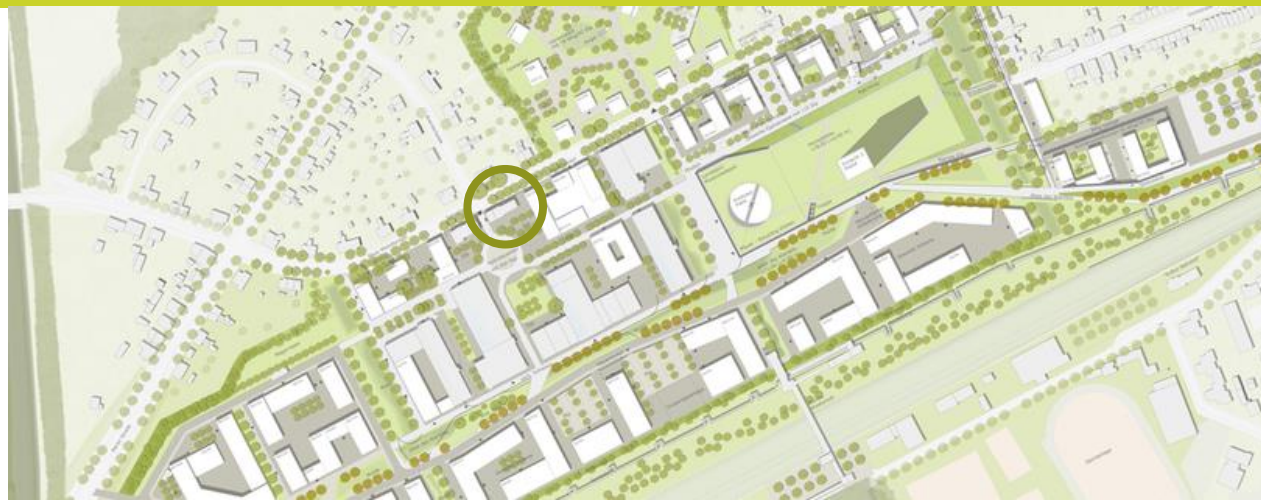
Kontaktieren Sie uns:

Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt mbH
Egonstraße 12
45896 Gelsenkirchen
Website:
<https://www.neue-zeche-westerholt.de/Aktuelles.2.0.html>
E-Mail: info@egnzw.de
Tel.: 02 09 / 169 69 58



Martin Schmüdderich

Industriehistorische Gebäude **TORHAUS OST**



Standortbeschreibung

Die Neue Zeche Westerholt zeichnet sich durch eine geschickte Nutzungsmischung in einem historisch geprägten Quartier mit der Besonderheit industriehistorischer Bestandsgebäude aus. Eine kraftvolle mittlere Erschließungsachse mit parallel verlaufender Promenade wird zum Rückgrat der Projektfläche. Diese Achse ist die Fortführung der zum Teil bereits bestehenden „Allee des Wandels“, die acht Stadtteile in Herten und Gelsenkirchen miteinander verbindet.

Die Allee des Wandels als Rückgrat der Infrastruktur bringt das Thema Nachhaltigkeit auf die Fläche in Form von wassersensibler Stadtgestaltung und Resilienz.

Zentral gelegen, mit dem durch das Spalier der Torhäuser verlaufenden Haupteingang der Zeche und von den Bestandsgebäuden geprägt, ist das neue Hybridquartier samt vieler denkmalgeschützter Bestandsgebäude.

An der Egonstraße erwächst ein Mischgebiet, das bedeutet, dass die Nutzungen Wohnen und Arbeiten nebeneinander harmonieren werden. Die ehemalige Bergehalde nördlich der Egonstraße wandelt sich zu einem neuen, gartenstädtischen Wohnquartier.

Im östlichen Bereich der Geschwisterstraße und im direkten Übergang zum Stadtteilzentrum Westerholt, der Bahnhofstraße, wird der Stadtteil erweitert. Durch den neuen S-Bahnhaltepunkt ein optimaler Standort, denn hier bestehen die besten Verknüpfungsmöglichkeiten.

Den Hauptteil der Fläche nimmt künftig das Gewerbe-Quartier ein. Hier können kleine und große Betriebe mit Flächenbedarfen von rd. 1.000 qm bis zu ca. 10.000 qm angesiedelt werden.

Lage der Zeche Westerholt

Die Zeche Westerholt liegt mit knapp 39 ha ungefähr hälftig auf den Gemeindegebieten der beiden Städte in den Stadtteilen Gelsenkirchen-Hassel und Herten-Westerholt und unmittelbar angrenzend an den Stadtteil Bertlich in Herten. Das Areal liegt in einer Schlüsselposition für die drei Stadtteile und bildet die wichtigste räumlich-funktionale Verbindung. Die Fläche ist auch überregional bestens angebunden. Von der Autobahn 2 und auch von der Autobahn 52 ist sie in nur zehn Autominuten zu erreichen. Der Standort erstreckt sich zwischen Egonstraße mit angrenzender Wohnbebauung im Norden und einer Bahntrasse der Deutschen Bahn im Süden. Im Westen besteht über die Brücke der ehemaligen Zechenbahntrasse eine direkte Verbindung zum Areal der ehemaligen Kokerei Hassel, auf dem ein Stadtteilpark entstanden ist.



Fakten Standort im Überblick

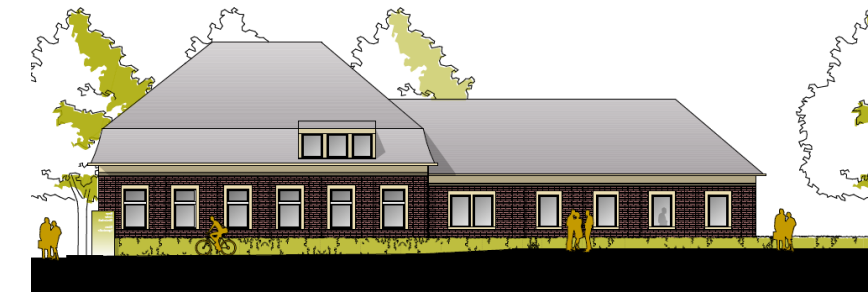
Standort	Gelsenkirchen u. Herten
Nutzung	Gewerbe, Dienstleistungen, Forschung und Bildung, Freizeit/ Erholung, Wohnen
Gesamtgröße	39 ha

Fakten Gebäude im Überblick

Baujahr	1935
Grundstücksgröße	1.533 qm
Brutto-Grundfläche	382 qm
Netto-Grundfläche	327 qm
Denkmalschutz	ja



Martin Schmüdderich



Halfmann Architekten

Torhaus Ost

Die beiden Torhäuser bilden nicht nur den Haupteingang zur Neuen Zeche Westerholt, sondern fungieren auch als Scharnier zwischen der Zeche und der Gartenstadt. Alle Gebäude auf beiden Seiten der Egonstraße harmonisieren miteinander durch ihren gemeinsamen architektonischen Zehenduktus.

Die historisch ersten Nutzungen des Torhauses Ost waren vielfältige soziale Einrichtungen für die Belegschaft wie beispielsweise Heildiener oder aber Wohnungsvermittlungen. Danach wurde es als Heimat der Feuerwache genutzt. Der Betriebsrat hatte anschließend dort seinen Sitz, weswegen alle Nutzungen eine emotionale Bedeutung in der Nutzungsstruktur der Zeche mit sich bringen. Derzeit befinden sich im Torhaus die Büros der EG NZW.

Konzept für eine mögliche Nachnutzung

Die EG NZW sieht in dem Gebäude Potential zur Nachnutzung als Atelier, Büronutzung, Stadtteilbüro oder Geschäft mit Kundenempfang. In einer Machbarkeitsstudie des Büros des Halfmann Architekten ist neben einer Büronutzung ebenso eine Nachnutzung von Produktion über Forschung und Lehre möglich.



Aus der Machbarkeitsstudie der Halfmann Architekten